



Das ringförmige Schulhaus als zentraler Schulstandort in Stalden wird Realität.

zvg.

# Zentralisierung der Schulen und den Baukredit auf einmal genehmigt

**Konolfingen:** Das Volk sagt knapp Ja zum neuen, zentralen Schulhaus in Stalden. Der Gemeinderat wurde für das Risiko belohnt, ein ganzes Paket zu unterbreiten.

«Mit meiner einzelnen Stimme kann ich sowieso nichts ausrichten», erklären Politverdrossene oft und gerne. Die Abstimmung über die Schullandschaft Konolfingens strafte diese Leute Lügen: Lediglich drei Stimmen machten den Unterschied. Der Gemeinderat hatte den Stimmberechtigten zwei Varianten unterbreitet: die erste mit einem zentralen Schulstandort in Stalden, die zweite mit einem Zentrum in Stalden und einem Aussenstandort oben in Konolfingen Dorf. Zu beiden mussten die Bürgerinnen und Bürger Ja oder Nein sagen. Als Drittes wollte der Gemeinderat von den Stimmberechtigten auch noch wissen, welche der beiden Varianten sie bevorzugen, falls beide angenommen würden. Letztere Frage stellte sich am Ende nicht, weil nur eine Varianten angenommen wurde: Mit 990 zu 987 Stimmen sagte das Volk Ja zur zentralen Schulstruktur. Die Variante mit einem Aussenstandort Dorf, welche mit gut 34 Millionen Franken knapp drei Millionen mehr gekostet hätte, wurde mit 727 zu 1190 Stimmen deutlich abgelehnt.

## Hohe Stimmbeteiligung

Von den eingangs erwähnten Politverdrossenen zählte die Gemeinde Konolfingen bei dem Urnengang weniger als üblich. Die Stimmbeteiligung lag bei 58 Prozent; die viel diskutierten Geschäfte auf nationaler und kantonaler Ebene haben wohl auch das Ihre dazu beigetragen.

Dass es sich bei der Gemeindeabstimmung mit zwei Varianten und einer Entweder-oder-Frage um eine nicht ganz einfache Vorlage handelte, zeigt sich an der hohen Anzahl ungültiger Abstimmungszettel: 211 konnten nicht mitgezählt werden, da diese ungültig oder leer waren. Zum Vergleich: Bei den nationalen und kantonalen Vorlagen, wo lediglich Ja oder Nein hingeschrieben werden musste, war in der Gemeinde Konolfingen keine ungültig, aber auch etliche leer.

Ein häufiger Fehler war, wie Gemeindepräsident Daniel Hodel auf Anfrage erklärt, dass bei den Varianten 1 und 2 ein Kreuz zu finden war statt der korrekten Antwort Ja oder Nein. Ein Kreuz war erst beim dritten Punkt gefordert, welche Variante priorisiert würde, falls beiden angenommen worden wären.

## Wann ist knapp «sehr knapp»?

Bei einem Resultat von 990 zu 987 stellt sich naturgemäss die Frage nach einer zweiten Auszählung. «Fällt das definitive Ergebnis (...) einer Abstimmung sehr knapp aus, ordnet der Ge-

meinderat eine Nachzählung an», lautet der Artikel 48 des Reglements über Abstimmungen und Wahlen der Gemeinde Konolfingen. Wann ist knapp sehr knapp? Hier gibt das kantonale Gesetz über die politischen Rechte Auskunft. Im Artikel 27 steht: «Das Ergebnis einer Abstimmung gilt als sehr knapp, wenn die Differenz zwischen den Ja- und den Nein-Stimmen kleiner oder gleich 0,1 Prozent der gültigen Stimmen ist.» Die Differenz zwischen 990 und 987 Stimmen beträgt 0,152 Prozent und gilt als nicht «sehr knapp», juristisch gesehen.

In Konolfingen wurde trotzdem nachgezählt: «Insgesamt hat der Stimmausschuss die Zettel viermal ausgezählt und hat viermal dasselbe Resultat erhalten», erklärt Hodel.

## Ein grosses Paket

Auch wenn das Volk nun der vom Gemeinderat favorisierten Variante seinen Segen erteilt hat, waren doch viele dagegen. «Wir waren uns im

Gemeinderat bewusst, dass wir mit einem Gesamtpaket, das Schulhaus-schliessungen, einen hohen Kredit, eine unkonventionelle Architektur und noch eine Umzonung umfasste, ein hohes Risiko eingingen», erklärt Gemeindepräsident Hodel. «Es war aber ein ehrlicher Weg. Wir haben während Jahren eine Lösung erarbeitet für eine grosse Herausforderung und haben diese mit all ihren Konsequenzen präsentiert.»

Bereits Anfang Jahr werden die Pläne der Architekten verfeinert, so dass im Herbst 2019 die Baueingabe erfolgen kann. Wird das Projekt nicht durch Einsprachen verzögert, könnten bereits Anfang 2020 die Bagger auffahren. «Dann wäre das neue Schulhaus, wenns optimal läuft, im Sommer 2021 fertig», blickt Daniel Hodel voraus. «Das wäre sehr gut, weil dann grosse Jahrgänge in die Schule kommen und wir somit keine Provisorien zu erstellen bräuchten.»

Bruno Zürcher

## Konolfingen steht finanziell gut da

Die Schulraumplanung war auch an der Gemeindeversammlung vom vergangenen Donnerstagabend immer wieder ein Thema – vor allem bei den Finanzen. Der für die Finanzen zuständige Gemeinderat, Heinz Suter, präsentierte beim Finanzplan der kommenden Jahre mehrere Varianten: Aber egal, ob Konolfingen in den nächsten Jahren 31, 34 oder 15 Millionen in die Schulinfrastruktur investiert, die Zahlen der Gemeinde sehen auch bei hohen Belastungen noch gut aus.

## Tafelsilber erst im Notfall brauchen

Die Stimmberechtigten haben nun entschieden, die Varianten 1 mit einem zentralen, ringförmigen Schulhaus in Stalden realisieren zu wollen. Der Bau kostet Konolfingen gut 31 Millionen Franken. «In diesem Fall müssen wir ab 2022 damit rechnen, Fremdkapital aufnehmen zu müssen», erklärte Heinz Suter an der Gemeindeversammlung, welche von 85 Personen besucht wurde. «Der Gemeinderat hat auch klar festgelegt, was er zu tun hätte, wenn beispielsweise die Zinsen über zwei Prozent steigen würden.» Davon ist man heute weit entfernt; Gemeinden werden Darlehen für 0,1 bis 0,2 Prozent gewährt. «Wir haben klar bestimmt, wann die Steueranlage angepasst wird oder wann wir unser «Tafelsilber» einsetzen werden», hielt Suter fest. Das «Tafelsilber» Konolfingen umfasst Bauland und Liegenschaften mit einem Wert von über 40 Millionen. Auch für 2019 sehen die Finanzzahlen der Gemeinde rosig aus, wobei die Steueranlage weiterhin 1,59 Einheiten betragen wird. Die einzelnen Be-

reiche des Budgets weisen wenige Differenzen zum Vorjahr auf. Heinz Suter hob aber hervor, dass man Rückstellungen von gut 1,1 Millionen Franken werde tätigen könne. Das Geld ist reserviert, um die hohen Abschreibungen, welche die künftigen Grossprojekte mit sich bringen werden, besser berappen zu können.

## Zähe Wasserbau-Projekte

Gemeindepräsident Daniel Hodel orientierte an der Gemeindeversammlung über den Stand der Dinge in Sachen Wasserbau. Nach einem Verwaltungsgerichtsurteil hätten beim Wasserbauvorhaben im Hüni-genmoos weitere Unterlagen zusammengestellt werden müssen. «Anfang Jahr werden die Fachstellen das Wasserbauprojekt erneut bearbeiten», erklärte Hodel. Er rechnet damit, dass die öffentliche Auflage vielleicht sogar in der ersten Hälfte 2019 stattfinden werde. Um weitere Verzögerungen zu vermeiden, werde das Projekt Hüni-genmoos mit jenen in Konolfingen Dorf und in Kiesen koordiniert.

Gut angekommen sind in der Bevölkerung die angedachten Verkehrsmassnahmen. Die Mehrheit der über 200 Personen, welche sich an der Mitwirkung beteiligt hätten, seien mit allen Massnahmen einverstanden, sagte Gemeinderat Simon Buri. Die Verbesserungen auf der Kantonsstrasse hätten sogar 85 Prozent der Personen begrüsst und für Tempo 30 hätten sich 75 Prozent ausgesprochen. Gemeinderat Hansjörg Kurt informierte, dass die Feuerwehr gegen Ende Jahr in das neue Magazin umziehen werde.